

Erfahrungsbericht für das Auslandssemester in Kenosha (USA) 2023 von Leonard und Bennet

Bewerbungsprozess Bennet:

Am 6. Januar 2023 kehrte ich nach einem aufregenden Auslandssemester in England zurück und spürte sofort, dass mein Verlangen nach internationaler Erfahrung noch lange nicht gestillt war. Der Wunsch nach einem zweiten Auslandssemester festigte sich, und so vereinbarte ich einen Termin mit Frau Stein, einer Mitarbeiterin im Dekanat der Fakultät Recht, die sich auch um die Studierendenberatung für Auslandsaufenthalte kümmert. Bereits für das erste Auslandssemester wollte ich zur Partneruniversität in Kenosha, doch aufgrund von unvollendeten Vertragsverhandlungen war dies noch nicht zu realisieren. Diesmal jedoch sollte Kenosha erneut das Ziel meines zweiten Auslandssemesters werden.

Auch Frau Stein spielte eine Schlüsselrolle, als sie mich am 13. März auf das InterAct Stipendium für das UWP-Programm in Kenosha aufmerksam machte. Die Zeit wurde zu einem entscheidenden Faktor, da die Bewerbungsfrist bis zum 15. März um 12 Uhr lief. Unter Zeitdruck übermittle ich meine vollständigen Unterlagen an Frau Motard-Schäfer (Projektmitarbeiterin InterAct! - IRO) und hoffte auf eine positive Rückmeldung. Am 24. April erhielt ich die Zusage für das InterAct!-Stipendium aus dem DAAD-Förderungsprogramm. In der Zwischenzeit wurde ich von der Fakultät Recht für den Auslandsaufenthalt offiziell nominiert. Mit der finanziellen Unterstützung des Stipendiums und der offiziellen Nominierung durch die Fakultät konnte ich mich nun voller Zuversicht auf mein zweites Auslandssemester in Kenosha vorbereiten.

In den nächsten Monaten standen viele organisatorische Prozesse an, darunter die Beantragung des Visums, die Organisation der Unterkunft, die Buchung von Flügen und der Abschluss einer Auslandskrankenversicherung. Während dieser Phase lernte ich auch die anderen Studenten der Ostfalia Tim und Leo kennen, die ebenfalls von der Fakultät Informatik nach Kenosha reisen würden.

Bewerbungsprozess Leonard:

Für das Masterstudium habe ich mir extra ein halbes Jahr mehr Zeit genommen, damit ich ein Semester im Ausland studieren kann. Viele meiner Bekannten hatten von ihren Auslandserfahrungen berichtet. Diese waren durchweg positiv. Daher kam mein Wunsch, auch einmal eine solche Erfahrung zu machen. Nach dem ersten Semester an der Ostfalia war es nun soweit und ich begann, konkrete Pläne zu schmieden. Bereits am 17. Oktober 2022, circa ein Jahr im Voraus, vereinbarte ich einen Termin mit Frau Bizien vom Internationalisierung-Coaching der Fakultät Informatik. Als Ziel stellte sich hier schnell die University of Wisconsin Parkside in Kenosha heraus. Am 17. November 2022 war ich auch schon für das Auslandssemester an der UW Parkside nominiert.

Frau Bizien machte mich ebenfalls auf das InterAct Stipendium aufmerksam. Ich hatte glücklicherweise etwas mehr Zeit als Bennet, um alle Unterlagen für die Bewerbungsfrist zusammenzusuchen bzw. diese zu erstellen und erhielt am 20. März 2023 die Zusage für das Stipendium. Ich habe mich riesig gefreut. Jetzt musste "nur noch" der Papierkram erledigt werden.

Anreise Bennet:

Am 26. August brach ich zu meiner Reise in Richtung Kenosha auf. Am Berliner Flughafen traf ich Tim, einen Mitstudenten, mit dem ich später ein Zimmer in einem Apartment auf dem Campus teilen würde. Unsere Reise verlief reibungslos. Wir legten einen Zwischenstopp in Lissabon ein und setzten dann unseren Flug nach Chicago fort. Um 20:00 Uhr Ortszeit landeten wir und nach einer zweistündigen Wartezeit an der Grenzkontrolle erreichten wir unseren Taxifahrer Gene, der von der UWP beauftragt wurde, uns abzuholen. Gegen 1:00 Uhr trafen wir am Campus ein, wo uns die Residents Assistants Irving und Fernando herzlich empfingen und zu unseren Zimmern brachten. Die Begegnung mit ihnen war der Beginn einer Freundschaft, die sich im Verlauf meines Aufenthalts noch vertiefen sollte.

Anreise Leonard:

Meine Reise startete am Montag, den 28. August 2023. Ich war erst am Freitag, dem 25. August, von meinem Ausbildungstörn zum Segelschein zurückgekehrt und stürzte mich von einem direkt in das nächste Abenteuer. Mein Flug ging von Hannover über London nach Chicago. Die erste aufregende Situation ereignete sich bereits beim Umstieg in London. Der Flug nach London hatte ein wenig Verspätung, sodass ich nur wenig Zeit zum Umsteigen hatte. Durch die Hektik vergaß ich, bei der Sicherheitskontrolle meine Elektronik aus dem Rucksack herauszunehmen. Dies bewirkte einen extra Check meiner Sachen. Letztendlich habe ich es aber noch als letzte Person in den Flieger nach Chicago geschafft. Dort landete ich um ca. 13:00 Uhr Ortszeit und musste mich erst einmal umziehen, da es doch deutlich wärmer als erwartet war. Mit einem Bus fuhr ich Richtung Kenosha und wurde von der Haltestelle ebenfalls von dem Taxifahrer Gene, der erstaunlicherweise deutsch sprechen konnte, zum Campus gebracht.

Die ersten Tage

In den ersten Tagen auf dem Campus war noch nicht allzu viel los. Zu diesem Zeitpunkt waren neben den Residents Assistants (RA) nur die Sportler aus den Sports Society's auf dem Campus präsent, die bereits mit ihren Trainingseinheiten begonnen hatten. Es war sehr hilfreich und angenehm, dass die RAs Fernando und Irving Tim und mir das Universitätsgelände an unserem ersten Wochenende zeigten und mit uns die ersten Ausflüge unternahmen. Gemeinsam besuchten wir den Lake Michigan, gingen einkaufen, in



einem Restaurant essen und erkundeten das nahegelegene Pleasant Prairie Premium Outlet mit Miranda, einer weiteren RA. Auch den Wolfenbüttel Park besuchten wir bereits an unseren ersten Tagen in Kenosha. Diese Erlebnisse halfen uns, einen ersten Eindruck von unserem neuen Zuhause auf Zeit zu bekommen. Wir konnten uns wirklich glücklich schätzen, bereits vor dem offiziellen Semesterstart in die USA gereist zu sein. Dies ermöglichte uns nicht nur

einen herzlichen Empfang, sondern legte auch den Grundstein für die Freundschaften, die wir dort knüpften.

Unsere ersten Erfahrungen:

In der folgenden Woche startete die Orientation Week an der UWP. Während dieser Woche erhielten wir eine umfassende Einführung in verschiedene Computerprogramme wie Canvas, Solar und Navigate. Wir lernten die Verantwortlichen des University Bookstores kennen und erhielten Informationen über deren Angebote. Zudem erhielten wir unsere Student ID-Cards, nahmen an einer Campus Tour teil und diskutierten Themen wie Visa-Regelungen. Es wurden auch Informationen über die International Student Health Insurance bereitgestellt, und wir erhielten eine Einweisung in die Campus Safety. Die Woche wurde mit einer unterhaltsamen Schnitzeljagd und einem gemeinsamen Essen abgeschlossen. Die Orientierungswoche bot nicht nur praktische Informationen, sondern auch eine großartige Gelegenheit, andere internationale Studierende kennenzulernen und sich mit den Ressourcen und Dienstleistungen der Universität vertraut zu machen. An einem der Nachmittage hatte ich (Bennet) meinen Termin bei meiner Beraterin, Laura Voynovich, die für den Bereich Business zuständig war. Während unseres Gesprächs diskutierten wir meinen bisherigen Studienverlauf und versuchten, anhand der angebotenen Möglichkeiten die besten Fächer für mein Auslandssemester zu finden. In den folgenden Tagen ergänzte ich meine Auswahl um weitere Fächer, die eher einen Hobby-Aspekt für mich hatten.



Das erste Septemberwochenende markierte das große Einzugs Wochenende an der UWP. Während dieser Zeit lernten wir alle unsere Mitbewohner kennen. In meinem Apartment lebte ich mit Tim, Ali und Breigeneve zusammen, während Leo sich mit Maduwuike und vier weiteren Studenten ein Apartment teilte. Die Entscheidung, in einem Apartment zu wohnen, erwies sich als hervorragende Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen.



Die Apartments bestanden aus einer gut ausgestatteten Küche mit Elektrogeräten, die nahtlos ins Wohnzimmer überging. Darüber hinaus gab es vier Schlafzimmer, bestehend aus jeweils zwei Doppelzimmern und zwei Einzelzimmern. Jedes Apartment verfügt außerdem über zwei Badezimmer mit Dusche, Toilette und Waschbecken.

Alternativ zur Wohnmöglichkeit in Apartments gab es die Option, in der Ranger Hall zu wohnen, wo man entweder ein Doppelzimmer oder Einzelzimmer mit einem Gemeinschaftsbadezimmer hatte. Eine weitere Möglichkeit bieten die Pike River Suites. Die verschiedenen Unterkunftsoptionen ermöglichen den Studierenden, je nach persönlichen Vorlieben und Bedürfnissen, die passende Wohnsituation zu wählen.

Die Universität bestand aus mehreren miteinander verbundenen Gebäuden. Eine Cafeteria, die die ganze Woche über geöffnet war, bot die Möglichkeit, unseren gebuchten Dining Plan zu nutzen. Zum Frühstück konnte man dort Pancakes, Omeletts, Müsli und eine Vielzahl

anderer Speisen genießen. Mittags und abends stand eine Pastabar zur Verfügung, an der man sich ein individuelles Nudelgericht mit verschiedenen Gemüsesorten, Fleisch und Saucen zusammenstellen konnte. Darüber hinaus gab es täglich wechselnde Tagesgerichte, die sowohl in normaler als auch in vegetarischer Option erhältlich waren. Zusätzlich zur Pastabar gab es eine Küchenzeile, an der man verschiedene Burger,



Pommes, Chicken Nuggets oder Reisgerichte erhalten konnte. Pizza, Calzones und Aufläufe standen ebenfalls zur Auswahl. An einer weiteren Station hatte man die Möglichkeit, sich einen individuellen Salat aus verschiedenen Gemüsesorten zusammenzustellen. Eine besondere Attraktion war die Smoothie-Station, an der man je nach Wunsch seinen eigenen Smoothie kreieren konnte. An drei Tagen in der Woche öffnete im Den, einem Raum unterhalb der Cafeteria, am späteren Abend eine Art Kiosk. Dieser bot zudem die Möglichkeit sich schnell noch Fast Food zu holen. Im Den standen kostenlose Billardtische zur Verfügung, es gab die Möglichkeit zum Kicker spielen und zahlreiche weitere Spielautomaten. Im gleichen Gebäude befand sich auch ein Kinosaal, der oft kostenfreie Filme und Popcorn anbot. Ein Starbucks, ein Geldautomat und der Bookstore rundeten das Angebot ab. Über eine Brücke gelangte man zum Hauptgebäude der Universität. Auf dieser Brücke erhielten wir während des Semesters immer die neuesten Informationen. Die Sport Society oder die verschiedenen Clubs, von denen es mehr als 30 gab, haben regelmäßig ihre Aktivitäten in die Fenster geschrieben, damit jeder über die bevorstehenden Termine Bescheid wusste.

Im Hauptgebäude gab es für jeden Bildungsbereich eigene Unterrichtsräume, die durch eine dreistöckige Bibliothek ergänzt wurden. Auch hier gab es die Möglichkeit, kleine Snacks oder Getränke zu erwerben. Im Erdgeschoss am Ende des Gebäudes befanden sich das International Office, der Bereich der Studienberater, ein Student Help Center, das bei schulischen Problemen half, und viele weitere Büros, die Hilfestellungen anboten. Ein bisschen außerhalb des Campus befinden sich das Student Health Center und die Campus-Polizeinstation. Das Student Health Center bot medizinische Unterstützung für Studierende an, von Routineuntersuchungen bis hin zur Behandlung von gesundheitlichen Problemen. Die Campus-Polizeinstation sorgte für die Sicherheit auf dem Gelände und stand zur Verfügung, um im Bedarfsfall zu helfen.

Die Vorlesungen finden je nach Modul einmal oder mehrmals pro Woche statt. Im Gegensatz zum deutschen System, bei dem typischerweise am Ende des Semesters eine Klausur, Hausarbeit oder ein Referat geschrieben wird, werden in den USA regelmäßig kleinere Aufgaben fällig, die an Hausaufgaben erinnern. Nachdem ein oder zwei Kapitel behandelt worden waren, folgte dann eine Klausur. Darüber hinaus konnte man durch Anwesenheit in den Vorlesungen zusätzliche Punkte sammeln, was eher an das deutsche Schulsystem erinnerte. Während des Auslandssemesters belegte Bennet Module wie Financial Accounting, Legal Environment of Business, The American Economy und American Politics. Die Dozenten waren jederzeit offen für Fragen und haben mir bei Verständnisproblemen geholfen.

Sport

An der UWP gab es eine beeindruckende Vielfalt von Sportteams, darunter ein Damen-Volleyballteam, ein Damen- und Männer- Fußballteam, ein Damen- und Männer-Baseballteam, ein Wrestling-Team, ein Frauen- und Männer- Basketballteam sowie ein Track and Field Team. Mit Abstand am häufigsten haben wir das Damen-Volleyballteam bei Ihren Heimspielen angefeuert. Der Eintritt war für Studierende frei. Die Saison des Männer



Basketballteams startete etwas später und so konnten wir hier leider nur bei wenigen Spielen dabei sein. Auch ein Wrestling Kampf eines befreundeten RAs konnten wir miterleben. Für die meisten von uns war dies der erste Kampf, den wir je in dieser in Deutschland wenig verbreiteten Sportart gesehen hatten.

Die UWP liegt direkt neben dem Petrifying Springs Park, den wir des Öfteren zum Joggen, Spazieren oder Beachvolleyball spielen genutzt haben. Die oben genannten Sportarten wurden zum größten Teil aber im Sports and Activity Center trainiert. Hier hatten alle Studenten auch kostenlosen Zugang zum Fitnessstudio. Es gab nicht nur für die Mitglieder der Sportteams, sondern auch für alle anderen Studenten die Möglichkeit, sich in verschiedenen Sportarten auszuprobieren, falls die Plätze nicht belegt waren. Auch einen Disc Golf Kurs auf dem Gelände der Universität konnten wir nutzen. Zusätzlich dazu konnte jeder, der Interesse hatte, sich im Semester in die Freizeitligen für Fußball, Basketball und Volleyball eintragen und selbstorganisierte Teams bilden. Am letzteren nahmen Tim, Leo und ich zusammen mit anderen Mitstudierenden teil. Unsere Teilnahme am Volleyball war nicht nur sportlich herausfordernd, sondern auch eine großartige Möglichkeit, neue Freundschaften zu schließen und sich in der Gemeinschaft der Universität wohlfühlen.

Eines der Erlebnisse, die ich (Leonard) aber vermutlich für immer in Erinnerung behalten werde, war das Fangen, Zubereiten und Verkosten von zwei Königslachsen in dem nahegelegenen Pike River.



Freizeit und Reisen

September:

Durch die vielen Menschen, die man in dieser Zeit kennenlernt, bieten sich täglich zahlreiche Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten. Im Sommer eröffnet die Stadt Kenosha mit ihrem schönen Pier die Möglichkeit für entspannte Spaziergänge und den Besuch der kleinen Geschäfte und Lokale, die leckere Cheese Curds und frisch gebräutes Bier anbieten. Direkt

am Pier befinden sich auch zwei kleine, aber sehenswerte Museen. Der Wolfenbüttel Park mit seiner blühenden Landschaft direkt am Lake Michigan bietet im Sommer eine idyllische Kulisse und die Möglichkeit, sich im See abzukühlen. Kenosha punktet zudem mit zahlreichen erstklassigen mexikanischen Restaurants, die kulinarische Neuheiten präsentieren. Empfehlenswert sind unter anderem Los Compadres oder Super Mercado Nuevo Centro, welche frische Tacos zubereiten. Für Football-Fans bietet sich die Gelegenheit, sich ein Spiel der Firebirds am Carthage College anzuschauen. Am Wochenende kann man im Summer House in Kenosha gut feiern, ein beliebter Treffpunkt für Studenten beider Universitäten. Wer es etwas ruhiger mag, kann den Abend auch im Duke's Country Saloon ausklingen lassen. Freizeitaktivitäten wie Bowling und Billard sind an vielen Orten in Kenosha möglich und bieten eine willkommene Abwechslung im Alltag.

Der Monat September hielt für uns einige aufregende Abenteuer bereit. Das International Office der UWP organisierte einen typisch amerikanischen Schulbus, der die internationalen Studenten nach Illinois zum Freizeitpark Six Flags brachte. Dort verbrachten wir einen fantastischen Tag mit Achterbahnen und bestem Wetter. Das darauffolgende Wochenende verwandelte sich der Ballsaal der UWP in ein Kasino. Jeder



Besucher erhielt einen festen Betrag an "Geld", das bei den Dealern an den verschiedenen Tischen eingelöst werden konnte. An den Spieltischen konnte man Texas Hold'em, Blackjack oder Roulette spielen und am Ende des Abends konnte man seine Gewinne in Merchandise umtauschen. Am nächsten Tag stand ein Ausflug nach Chicago auf dem Programm. Morgens um 8:30 Uhr verließ eine Gruppe von Studenten Kenosha mit dem Zug in Richtung Chicago. Bei der Ankunft in der drittgrößten Stadt der Vereinigten Staaten wurden wir von ihrer beeindruckenden Architektur und einer von Wolkenkratzern dominierten Skyline überrascht. Wir erkundeten die Stadt, liefen entlang des River Walks zum Pier (sehr empfehlenswert) und trafen einen anderen Studenten der Ostfalia Hochschule, der ebenfalls einen Wochenendtrip von Chattanooga nach Chicago machte. Gemeinsam besuchten wir die Aussichtsplattform Skydeck und genossen einen Rundumblick über die Stadt. Zum Abschluss des Tages begaben wir uns alle nach Chinatown, um gemeinsam Hotpot zu essen (ebenfalls sehr empfehlenswert).

Der Abschluss des Monats sollte ein Wochenendtrip nach Green Bay und Umgebung werden. Green Bay, das deutlich als Industriestadt erkennbar war, hatte für uns zwar nur wenige Highlights zu bieten, abgesehen von einer Brauereibesichtigung mit anschließender Bierverskostung bei bestem Sonnenschein und einer Stadiontour durch das berühmte Lambeau Field, konnte die Stadt an sich jedoch nicht vollständig überzeugen. Das große "Aber" sollte in den



folgenden Tagen kommen, als wir die Regionen nördlich von Green Bay erkundeten. Nordöstlich von Green Bay lag eine Halbinsel, vor Ort als „Door County“ bekannt, die im Herbst in den schönsten Farben leuchtete. Unser Tag begann mit einem Marktbesuch in Sturgeon Bay, gefolgt von Ziegen-Eiscreme in Sister Bay. Aber auch die Natur kam nicht zu kurz. Wir machten eine Pause, um in den Lake Michigan zu springen, und betrachteten das Laubdach von oben von einer Aussichtsplattform aus. Ein Spaziergang am nördlichsten Punkt der Insel wurde durch freilaufende Truthähne verschönert, gefolgt von einem Sonnenuntergang am Strand. Eine perfekte Kombination aus Sightseeing und Naturerlebnissen. Südwestlich von Green Bay waren unsere Ziele ein Tierpark, eine Kürbisfarm mit Maislabyrinth und ein State Park.



Oktober:

Der Oktober startete ebenfalls mit einem Wochenendtrip, wobei dieses Mal Madison, die Hauptstadt von Wisconsin, das auserwählte Ziel war. Unser erstes Ziel vor Ort führte uns an Madison vorbei und brachte uns zur Cave of the Mounds, einer Kalksteinhöhle in der Nähe von Blue Mounds. Die Höhle beeindruckte mit verschiedenen Mineralformationen, die uns von unseren Gruppenführern gezeigt wurden. Am Nachmittag und Abend genossen wir die Parade der UW-Madison für das Homecoming Weekend. Nach der Parade wurde in der Stadt gefeiert, und DJs legten die besten Beats auf der Bühne auf. Am Samstag verfolgten wir vor einer tobenden Kulisse das Heimspiel der Wisconsin Badgers gegen die Rutgers (College Football). Ein weiterer Programmpunkt an diesem Wochenende war "The House on the Rock", das viele unerwartete Inhalte präsentierte.



Ebenfalls im Oktober besuchten wir als kleine Gruppe eine Shooting Ranch. Da die Waffengesetze in den USA deutlich entspannter sind als in Deutschland, konnten wir uns am Schießstand mit Revolvern, Pistolen und Gewehren ausprobieren. Ein ungewohntes Erlebnis, aber dennoch eine äußerst interessante Erfahrung.



Als großer Sportsfan entschied ich (Bennet), mich meine Lieblings-Footballmannschaft, die Vikings, bei ihrem Gastspiel in Chicago zu unterstützen. Das Spiel zwischen zwei Division-Gegnern, die nach einem mäßigen Saisonstart dringend Siege benötigten, versprach eine enge Partie, die auch geboten wurde. Doch nicht nur Football stand auf dem Programm. Gemeinsam als Gruppe besuchten wir das NBA-Team der Milwaukee Bucks um Superstar Giannis Antetokounmpo, die sich vor der

Saison mit Ausnahme-Spieler Damian Lillard verstärkt hatten. Leider hatten die Milwaukee Bucks einen rabenschwarzen Tag und verloren deutlich gegen die Atlanta Hawks. Dennoch wurde die Erfahrung durch eine kostenlose Bucks Cap versüßt.



Zu guter Letzt erlebten wir am letzten Oktobertag tatsächlich unseren einzigen Schnee im Wintersemester.

November:

Der Monat November begann mit einigen Halloween-Partys, darunter auch auf dem UWP-Gelände. Bei diesen Veranstaltungen, bei denen wir (Leo als Joker im Stil von Jared Leto und Bennet als Joker im Stil von Joaquin Phoenix) die Menschen das Fürchten lehrten, wurden die einzelnen Kostüme vom Publikum bewertet. Es gab Fotoboxen und eine große Tanzfläche, die von allen Verkleideten ausgiebig genutzt wurde.

Für das erste Novemberwochenende zogen wir in das Haus unseres Freundes Ian ein, der uns seine Heimatstadt zeigte. Am Abend veranstalteten wir ein großes Lagerfeuer und tauschten viele Geschichten über unsere bisherigen Erlebnisse aus. Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst in einer katholischen Kirche, gefolgt vom Besuch der University of St. Mary of the Lake, einer Universität für Priester.



Ein weiterer Wochenendtrip, den ich (Bennet) mit ein paar Kommilitonen unternahm, führte uns über Lake Geneva und den Devil's Lake, einem der schönsten Orte, den die Natur in Wisconsin zu bieten hat, bis zum Castle Rock Lake. An letzterem unternahmen wir eine Angeltour, um Zander zu fangen, bevor die Reise weiter nach Minnesota ging. In Minneapolis angekommen, brachten wir einen aus unserer Reisegruppe zu Freunden seiner Familie, die uns äußerst gastfreundlich empfingen. Aus einem kurzen geplanten Aufenthalt wurde ein Abend mit persischem Essen, orientalischen Tänzen und vielen äußerst interessanten Gesprächen. Den Abend ließen wir in einer Diskothek im Herzen von Minneapolis ausklingen. Nach wenig Schlaf teilten wir uns auf, damit jeder seine Lieblingsattraktion der Stadt erleben konnte. Einige von uns hatten ein NFL-Spiel im U.S. Bank Stadium auf dem Programm, während andere durch die Mall of America stöberten. Wiederum andere erkundeten die Parks und die Universität im Inneren der Stadt.



November ist der Monat, in dem Thanksgiving gefeiert wird. Durch die vielen Menschen, die wir während unserer Zeit an der UWP kennengelernt haben, gab es viele Familien, die uns angeboten haben, uns über die Feiertage aufzunehmen und uns ein schönes Fest zu

bescheren. Für mich (Bennet) ging es mit Alexis Elle zu Freunden von ihrer Familie nach Iowa, das sechs Stunden von Kenosha entfernt lag. An Thanksgiving gab es kleine Spiele, die wir



alle gemeinsam spielten, bevor das Festmahl begann. Es gab einen 10 kg schweren Truthahn mit verschiedenen Salaten, Aufläufen und Kartoffelbrei. Am folgenden Tag, dem Black Friday, wurden viele Klischees aus Filmen bestätigt. Die Leute werden verrückt, wenn es um billige Kleidung geht. Für mich (Leo) ging es zusammen mit Tim zu Ian, einem Freund, den wir ebenfalls während unserer Zeit an der UWP kennengelernt haben. Das Haus seiner Familie lag ca. 40 Minuten mit dem Auto entfernt, kurz hinter

der Grenze zum Nachbarstaat Illinois, in der Gemeinde Libertyville. Am ersten Abend gingen wir in eine Bar. Ich habe noch nie eine Bar gesehen, die so voll war wie diese. Alle Studenten, die als Schüler in Libertyville gelebt hatten, kamen für Thanksgiving zu ihren Familien zurück und gingen an diese Bar. Unser Freund Ian kannte die Hälfte der Leute in der Bar und so hatten wir keine Probleme, diese Leute ebenfalls kennenzulernen. Das einzige Problem war, dass wir ca. eine Stunde warten mussten, um ein Getränk zu bekommen. An Thanksgiving gab es ebenfalls einen Truthahn mit verschiedenen leckeren Beilagen, von denen wir uns noch die nächsten Tage ernähren konnten. Am darauffolgenden Black Friday sind wir in eine nahe gelegene Einkaufsmall gefahren. Diese war gut besucht, das Klischee aus den Filmen wurde hier aber nicht bestätigt.

Dezember:

In der Vorweihnachtszeit unternahmen wir eine erneute Reise nach Chicago, um gemeinsam einen Abschluss auf dem Weihnachtsmarkt zu erleben. Gemütlich schlenderten wir durch die belebten Straßen, besuchten verschiedene Geschäfte und ließen uns von der vorweihnachtlichen Stimmung verzaubern. Als Gruppe holten wir uns anschließend eine Deep Dish Pizza im authentischen Chicagoer Stil. Dieses kulinarische Erlebnis rundete unseren Ausflug ab, bevor wir uns auf den Rückweg machten. Bereits am 16. Dezember war das Semester für uns zu Ende und wir mussten unsere Apartments verlassen. Daher sind wir mit unseren engsten Freunden am zweiten Dezemberwochenende noch einmal nach Door County gefahren, um dort ein gemeinsames Abschlusswochenende in einem Resort zu verbringen. Ein kulinarisches Highlight für die Region, welches sehr empfehlenswert ist, ist die traditionelle Fish Boil. Die Woche darauf war dann die "Finals-Week". Hier standen viele Abschlussklausuren an und viele Projekte mussten beendet und vorgestellt werden.



Florida:

Nachdem wir unsere Unterkunft auf dem Gelände der UW Parkside verlassen mussten, sind wir zusammen mit drei weiteren Freunden nach Florida geflogen, um unseren Auslandsaufenthalt dort gemeinsam abzuschließen. Das Studentenvisum erlaubt es, 30 Tage nach dem eigentlichen Ablauf des Visums noch in den USA zu bleiben. Wir hatten das große Glück, ein paar Tage bei den Großeltern einer Studentin in Fort Myers unterkommen zu können. Diese Studentin hatten wir an der UWP kennengelernt, viel Zeit mit ihr



verbracht und eine enge Freundschaft geschlossen. In den nächsten Tagen besuchten wir eine Rennstrecke in Daytona, die Everglades, diverse Strände und konnten sogar einen



Raketenstart bei Cape Canaveral sehen. Auch, wenn nicht alles so war, wie wir uns dies vorgestellt hatten, waren es unglaubliche Erfahrungen. Bei der Bootstour durch die Everglades fuhren wir beispielsweise mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit durch enge Schneisen in den Mangrovensümpfen, ohne wirklich Zeit zu haben, die Natur zu bestaunen. Diese Natur

konnten wir aber an anderen Tagen noch begutachten. Nach diesen aufregenden Tagen in und um Fort Myers ging es für uns nach Miami. Wir konnten ein Graffiti-Viertel, lange Sandstrände und riesige Pizzen erleben. Für einige von uns war es ein wenig surreal. Es war nur wenige Tage vor Weihnachten und man konnte barfuß und im T-Shirt am Strand herumlaufen oder Volleyball spielen.

Die Trennung und danach:

Nach den schönen Tagen in Miami trennten sich unsere Wege. Bennet flog nach New York Ich (Leonard) blieb noch zwei weitere Tage in Miami, um Weihnachten mit ein paar Freunden, die zufällig auch in Miami waren, zu feiern. Später fuhr ich mit Reisebussen nach Wisconsin zurück, um mir die auf dem Weg liegenden Städte Atlanta, Indianapolis und Chicago anzuschauen und am 31. Dezember mit ein paar UWP-Studenten Neujahr zu feiern.

In New York gelandet, traf ich (Bennet) mich mit Bekannten, brachte meine Koffer unter und begab mich zum Reisebus, der uns an die kanadische Grenze bringen sollte. Den Heiligabend verbrachte ich an den Niagarafällen. Dort gab es kleine Visaprobleme bei der Rückkehr von

der kanadischen Seite, die jedoch glücklicherweise, dank des netten Grenzbeamten, aus dem Weg geräumt wurden. Wieder zurück in New York verbrachte ich meine acht Tage mit Sightseeing, und bei weitem habe ich nicht alles gesehen. Absolut NICHT zu empfehlen ist der Ball-Drop an Silvester, für den ich sechs Stunden in der Kälte ausharren musste. Gleiches gilt für die Hop-On-Bustour. Dennoch bietet New York mit dem 9/11 Memorial und dem American Museum of Natural History historisch interessante Museen sowie verschiedene Aussichtsplattformen mit atemberaubenden Blicken über die Stadt.



Bennet und ich (Leo) trafen uns am 02. Januar 2024 wieder in Wisconsin, um noch ein paar schöne Tage bei einer Freundin von der UWP zu verbringen. Dann aber mussten wir "Auf Wiedersehen" sagen und für uns ging es endgültig zurück nach Deutschland.